

Know How

Bärenmarkt 2010? Fehlausbruch! So meistern Sie Fakeouts in Korrekturen

Philipp Schröder übernahm 2008 den großen Tradingblog [daytrading.de](#) von Pierre Daeubner (Autor von „Die besten Trading Strategien“). 2009 schloss sich Valentin Rossiwall diesem Blog als Investment-Experte an.

In den kommenden Ausgaben werden Philipp Schröder und Valentin Rossiwall Sie über Swing- und Intradaystrategien von [daytrading.de](#) informieren. Beide Autoren ergänzen sich mit ihren kurz- und langfristigen Handelsansätzen und bieten so auch nebenberuflichen Tradern profitable Strategien an: Trendfolge nach der Gesichtspunkten der klassischen Technische Analyse, aber auch Momentum- und Countertrend-Trading auf kleinen Zeitebenen.

Der aktuelle Artikel zeigt ein Tradingbeispiel vom 19.01.2010 vor der großen 3-tages-Korrektur der Indices. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Der starke Jahresauftakt wurde nach den ersten Handelstagen deutlich abverkauft. Die Gewinne, die sich unter nur geringem Umsatz in den Weihnachtstagen aufgebaut haben, brachen drastisch ein und folgten damit der Richtung, die Christbäume nach dem schwedischen Brauch „Knut“ am 13. Januar nehmen: nach unten.

Dass der Markt sich in einer volatilen Seitwärtsphase befindet, wurde spätestens jedem deutlich als im S&P Future (/ES) die Kursmarken von 1125 zur Downside und 1148 zur Upside nicht durchbrochen werden konnten. Hier kam es fast punktgenau mehrfach zu Reversals in die Tradingrange.

Jeder Trader hat in seiner Karriere hoffentlich mehrere Marktphasen erleben

können. Die Erfahrung lehrt so jeden technisch orientierten Trader, dass Ein- oder Ausstiege an solchen Keylevels in Tradingranges wesentlich über Erfolg oder Misserfolg des nächsten Trendtrades entscheiden können.

Der exakte Entry und das Antizipieren der folgenden Kursbewegung wird zunehmend wichtiger als erst nach Bestätigung den Trade zu eröffnen, denn die Geschwindigkeit der Bewegungen wird immer schneller und der spätere Entry immer schwieriger! Seit der letzten Jahreshälfte 2009 wurde das besonders deutlich und hat viele Swingtrader an den Rand der Verzweiflung gebracht: fast jeder Entry, der auf kleineren Zeitebenen in Richtung der nächst größeren Bewegung versucht wurde, hatte in den meisten Fällen einen satten Long- oder Shortsqueeze zur Folge.

Als wir 2008 mit dem [daytrading.de](#) Experiment begonnen haben, befanden wir uns am Ende eines Bullenmarktes. Selbst der Beginn der Finanzkrise konnte mit einfachen Mitteln der Charttechnischen Analyse identifiziert und gehandelt werden. So war es ohne weiteres möglich das Jahr 2008 mit einigen satten Profiten zu beenden. Die Handelsregeln, die zum Erfolg geführt haben, basierten ausschließlich auf simpler Charttechnik und einem strikten Moneymanagement. Mit größerer Volatilität wurde allerdings auch die Prognosefähigkeit der Technischen Analyse zunehmend schlechter. Diese Tatsache stellt viele Trader vor neue Herausforderungen: Handelsstile und Handelssysteme mussten adaptiert werden. Tradern ohne ausreichend Erfahrung und Kapital wurde diese Zeit zum Verhängnis.

Mit dem Jahreswechsel 2009/2010 ist die Volatilität deutlich zurückgegangen und der VIX (Volatility Index) scheint noch immer keinen Boden gefunden zu haben. Diese Tatsache lockt langsam aber sicher auch wieder rein technisch orientierte Trader mit simplen und vormals effektiven Handelsregeln in die Märkte. Doch wer glaubt, dass die Zeiten des einfachen Tradings wieder vor der Türe stehen, hat die Rechnung ohne die High-Frequency-Trader (HFT-Algorithmen) gemacht.

Einstiege bleiben schwer. Tiefere Tiefs und höhere Hochs an Keylevels erfahren auffällig häufig keinen Follow-Through. Nicht angepasste Day- und Swingtrader fallen so gehäuft Sägezahnverlusten zum Opfer.

Wie schnell das gehen kann zeigt ein aktuelles Beispiel aus dem /ES (S&P Future) Stundenchart (siehe Abb. 1).

Deutlich zu erkennen ist die Seitwärtsphase (grau unterlegt). Am 19.01.2010 kam es zu einem neuen Intraday-Tief. Genau an dieser Stelle sind viele Trader auf der Shortseite eingestiegen – sah doch die Technische Analyse klare Bedingungen für einen Bruch der Tradingrange. Swing- und Daytrader gleichermaßen versuchten hier ihr Glück und setzten auf die Bären. Nur wenige Minuten später wurden diese Trader eines Besseren belehrt – der /ES legte eine Rally hin, die fast ans Jahreshoch bei 1148 heranreichte.

Ein klassischer Fehlausbruch.

Der Grund ist oftmals in den HFTs zu finden, die neben Liquidität vor allem erhöhtes Rauschen in den Markt bringen. Wo vormals wenige Cents eine klare Abgrenzung zwischen MoB (Make it or Break it) möglich machten,

Nach mehrmaligem Test der Seitwärtsphase und einem Double-Bottom am Stundenchart folgt der Rally im S&P auch ein 4% Anstieg in AAPL. Pre-market zeigte die Parabolic noch ein Short-Setup, welches dann schnell unter großem Volumen in die Longrichtung verlassen wurde (siehe Abb. 4).

Seien Sie in solchen Fällen schnell auf Ihrem „Reverse“ Button in der Handelsplattform. Kommt es einmal zu einem Shortsqueeze, werden Sie mit Ihrer Limit-Order nur noch schwer in den Markt kommen!

TIPP 4:

Intraday-Monitoring wird immer wichtiger und lässt daher viele Trader ohne passende Strategie außen vor. Mehr als 50% der US Equities werden mittlerweile über Algorithmen gehandelt, mit denen Sie als diskretionärer Trader konkurrieren müssen. So lange die Volatilität so niedrig bleibt, ist wohl auch kein Ende des Einflusses von „Systemträdern“ in Sicht. Passen Sie sich an. „Only losers play the blame game!“

Fazit:

- Nutzen Sie bessere Stopps: setzen Sie Ihre S/L weiter weg und reduzieren Sie Ihre Positionsgröße.
- Ändern Sie Ihre Entrys: Das Shorten neuer Tiefs funktioniert signifikant schlechter! Shorten Sie in Upmoves hinein.
- Kaufen Sie Pullbacks und versuchen Sie nicht neue Hochs zu kaufen.
- Schauen Sie genau aufs Level 2 und T&S, um zwischen echten und unechten Käufern unterscheiden zu können
- Traden Sie geduldiger - „hin und her macht Taschen leer“
- Arbeiten Sie nur mit Limit-Orders, um Ihre Slippage zu reduzieren.

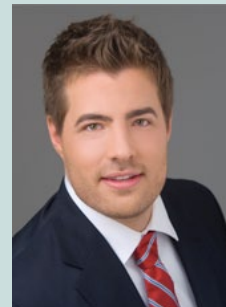
Happy Trading!
Philipp Schröder



Abbildung 4

Zum Autor:

Philipp Schröder ist Trader und Blogger. Er führt den großen deutschen Tradingblog www.daytrading.de und ist seit 2006 aktiv an der Börse im Eigenhandel tätig. 2007 war er Teil des „daytrading.de Experiments“ und lernte nach den Prinzipien der „Turtle Trader“ Handelsansätze, Risiko- und Moneymanagement zu entwickeln und langfristig durch Coaching und Confidence Building zu festigen. Seitdem tradet Philipp Schröder erfolgreich verschiedenste Märkte. Sein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Handel von US-Aktien, die an der NASDAQ und der NYSE und gehandelt werden. Zusätzlich ist einer seiner „Lieblinge“ der Handel von OTCBB Stocks. Sein Handelsstil beruht vornehmlich auf marktdynamischen und technischen Ansätzen. Seine Tradinginstrumente sind vordergründig der Marginhandel, Derivate – CFDs (Contracts for Difference) und der klassische US Equities und Futures-Handel.



Für alle, die sich gerne intensiver mit Swing- und Daytradingstrategien beschäftigen möchten, gibt es im März die Möglichkeit, Philipp Schröder und Valentin Rossiwall auf einem zweitägigen Intensiv-Seminar live zu erleben und direkt von ihren Erfahrungsschätzen zu profitieren:

Trading 2.0 – Erfolgreiche Swing- und Daytradingstrategien

19.-20. März 2010 in Lohr am Main

Mehr Informationen zu den ausführlichen Seminarinhalten und zu beiden Referenten finden Sie unter www.kursplus.de